

Die Welt ändert sich Zur Zukunft der Aufstellungsarbeit von Günter Schrickler

*Wenn wir so getäuscht werden, Herr,
so geschieht es durch Dich!*
Augustinus

Unpsychologische Lösungsbilder

Eine weit verbreitete psychologische Deutung lautet: unser Leben wird von zentralen Ereignissen aus der Kindheit bestimmt. Viele Menschen stellen Nachforschungen über ihre Geschichte an, mit denen sie die Bilder und Ansichten aus ihrer Kindheit für ihre Lebensrealität halten. Auf verschiedene Weisen psychologisch geschult, geben sie ihren Problemen kausale Erklärungen, von denen sie sich, oft auch mit Hilfe therapeutischer Maßnahmen, zu entlasten versuchen. Erziehung der eigenen Kinder bekommt demzufolge einen immer höheren Stellenwert. Erwartungen und Ansprüche an Eltern, Lehr- und Erziehungspersonen wachsen stetig: Supermann wird von Super-Nanny abgelöst. Problemanalysen, Kritik und neue Ziele mit immer intelligenteren Strategien – Intelligent Design – sollen uns im Leben voranbringen. Evaluation und Qualitätsmanagement sollen die gewünschten Veränderungen herbeiführen.

Beobachtet man diese Prozesse über längere Zeit, kann man erkennen, dass sich viele Menschen auf diesen Wegen nach einer anfänglichen Besserung wieder in Schmerz oder Schwäche befinden. Manchmal noch tiefer als vor Beginn der Aktivitäten. Dann sucht man wieder Hilfe, Linderung und Besserung bei weiteren Überlegungen und oft auch möglichst neueren, besseren therapeutischen oder anderen Maßnahmen.

Auch Familienaufstellungen können auf diese Weise „ziel- und lösungsorientiert“ angewendet werden und nach einem längeren Zeitraum doch zu nachträglichen Einschränkungen führen. Immer wieder kann man beobachten, dass manche Teilnehmer das Lösungsbild am Ende der Aufstellung noch nicht nehmen konnten. Denn dieses Bild beinhaltet oft eine neue Herausforderung, sich seinem Leben zu stellen, wie es ist und nicht wie es angestrebt wird, und genau dementsprechend zu handeln. Das Bild am Ende einer Aufstellung kann auch nicht immer von den von mir verfassten Kindheitsbildern abgeleitet oder mit ihnen verstanden werden. Da stehen zum Beispiel nach wenigen Augenblicken Vater und Mutter in der Aufstellung liebevoll nebeneinander, obwohl sie nach meiner Erinnerung nur gestritten, sich frühzeitig getrennt und bekämpft haben. Und doch – wider alle meine Logik und wider all mein unwiderlegbares Rechthaben im Beurteilen meiner Eltern aus der ursprünglich kindlichen Sicht – stimmt auch dieses jetzt zustande gekommene Bild. Es liegt auf einer anderen, oft tieferen Ebene. Stellvertreter kann man nicht manipulieren. Sie sind einfach grundehrlich und zeigen oft eine tiefere Wahrheit aus den Beziehungen, die dem Kind verborgen blieb.



Praxis Schrickler

Systemaufstellungen
Paar- & Einzelberatung
Gruppenseminare

Psychologische Praxis (HP)
Gleiwitzer Straße 28
85435 Erding

Telefon: (08122) 999 670

info@praxis-schricker.de
www.praxis-schricker.de

©Günter Schrickler

Die scheinbar irrationalen, d.h. unseren üblichen psychologischen und wertenden Denkgewohnheiten widersprechenden Ergebnisse in den Aufstellungen, wenn z. B. ein Opfer seinem Mörder in keiner Weise böse ist und bei einer nichturteilenden Beobachtung der Nachkommen ihm sogar in Liebe zugetan sein kann, könnten gewissermaßen als Vorboten zu einer tiefgreifenden, die übliche Verurteilungs-Moral überschreitenden Wandlung in den persönlichen und politischen Bezugsfeldern für ein Überleben in einer enger gewordenen Welt angesehen werden.

Zu den weiterführenden Schritten nach einer Aufstellung gehört im Grunde die sich stetig vertiefende Erfahrung der Anerkennung von größeren Kräften, vielleicht auch ein Leben mit Hingabe an diese Kräfte und mit Handlungen, die sich aus Zustimmung und Einklang mit ihnen ergeben. Je mehr wir zu diesen Kräften den Zugang verlieren, umso mehr zeigen sich Schwäche, Orientierungslosigkeit, Burn out und Depression, - allesamt Wegweiser zu einer notwendigen Verbindung mit Größerem. Als beste Vorbeugung gegen Burn out gilt übrigens die Bereitschaft, etwas wirklich Neues zu lernen.

Die Erde schenkt

Unser Weltbild aus den vergangenen Jahrhunderten ist durch Technologie und Naturwissenschaft definiert. Demnach haben alle Erscheinungen eine Ursache und sind wieder Ursachen für nachfolgende Dinge. In neuerer Zeit gibt es immer wieder Anzeichen aus unterschiedlichen Bereichen, dass sich unser Weltbild grundlegend verändert. Immer mehr Erscheinungen zeigen sich, die mit unserem bisherigen Denken, das auf dem Herstellen von rational-logischen Ursache-Wirkungszusammenhängen beruht und in vielen Entwicklungen so erfolgreich war, nicht mehr erfasst oder verstanden werden können. So wie wir beim Familienstellen mit einem bislang unerklärbaren Repräsentantenphänomen arbeiten, das an mediale menschliche Eigenschaften erinnert und das offenbar jedermann zur Verfügung steht, so dringen auch Technologie, Natur- und Sozialwissenschaften in neue unbekannte Bereiche vor.

Einschneidende Veränderungen unserer Denkgewohnheiten kündigen zum Beispiel schon seit einiger Zeit Forschungen aus Physik und Biologie an. Die Biologin Sandra Mitchell klärt in ihrem Buch „Komplexitäten. Warum wir erst anfangen, die Welt zu verstehen“ (edition unseld SV), an vielen Beobachtungen aus der Natur auf, warum unsere Vorstellungen von Kausalität nicht mehr ausreichen, um die Wechselbeziehungen in komplexen biologischen Systemen zu verstehen. Damit wird aber auch die für die bisherigen Naturwissenschaften so wichtige Voraussagbarkeit in Frage gestellt. Dass die Welt nicht determiniert und vorbestimmt ist, sondern einer Unbestimmbarkeit ausgeliefert ist, beschreibt Klaus Mainzer, Professor für Philosophie und Wissenschaftstheorie an der Technischen Universität München, an Beispielen aus den Fachgebieten Physik, Computerwelt, Gehirnforschung, Kultur, Evolutionsforschung, Wirtschaft und Gesellschaftswissenschaften. Für ihn ist die wichtigste wissenschaftliche Erkenntnis der 20. Jahrhunderts der Nachweis des objektiven, nicht vorbestimmbaren Zufalls, dem wir fundamental und evolutionär ausgesetzt sind. (Klaus Mainzer, Der kreative Zufall, Wie das Neue in die Welt kommt, C. H. Beck 2007.)



Praxis Schrickler

SystemAufstellungen
Paar- & Einzelberatung
Gruppenseminare

Psychologische Praxis (HP)
Gleiwitzer Straße 28
85435 Erding

Telefon: (08122) 999 670

info@praxis-schricker.de
www.praxis-schricker.de

©Günter Schrickler

Dass wir zu einem wirklichen Verständnis unserer selbst nur gelangen können, wenn wir wissen und erfahren, wie und warum wir alle miteinander vernetzt sind, beschreiben mit zahlreichen Beispielen aus den verschiedensten Gebieten Nicholas A. Christakis, Mediziner und Soziologe, und James H. Fowler, Politikwissenschaftler, in ihrem Buch „Connected ! Die Macht sozialer Netzwerke und warum Glück ansteckend ist“ (S. Fischer 2010). Ihr Resümee aus der Erforschung sozialer Netzwerke, von lokalen Nachbarschaften bis zu den Mitgliedern von Face-Book, lautet: Wir beeinflussen uns gegenseitig mehr als wir ahnen. Wenn sowohl Hilfsbereitschaft als auch Drogenmissbrauch als sozial ansteckend wie bei Krankheitsepidemien nachgewiesen werden, kommen wir zu der Frage, wie ist es dann tatsächlich um unsere Entscheidungsfreiheit oder auch um die sog. Willensfreiheit bestellt? Hier setzt Clay Shirky, Professor für Interaktive Telekommunikation, noch eins drauf mit seiner Aussage: „Der freie Wille schwindet dahin.“ (S. 295 f. in John Brockmann, Hrsg., Was ist ihre gefährlichste Idee? S. Fischer Verlag 2009). Nach Shirky und vielen anderen Wissenschaftlern wird es Zeit, dass wir die „Programmierfehler unseres Geistes“ oder von dem, was wir für Vernunft halten, aufspüren, damit wir uns Gedanken machen können, was für eine Form von Rechts-, Regierungs- und Wirtschaftssystem wir brauchen werden für eine Welt, in der unsere bisherige Konzeption des freien Willens nicht mehr gilt.



Praxis Schrickler

SystemAufstellungen
Paar- & Einzelberatung
Gruppenseminare

Psychologische Praxis (HP)
Gleiwitzer Straße 28
85435 Erding

Telefon: (08122) 999 670

info@praxis-schricker.de
www.praxis-schricker.de

©Günter Schrickler

Wo soll die Bildung für diese Zukunft herkommen?

Diesen Gedanken folgend plädiert der Kognitionspsychologe und Informatiker Roger Schank im gleichen Buch von John Brockmann für die Abschaffung der „Schule, die unglücklich macht und wo man nicht viel lernt“ (S. 269 f.). Derartige Überlegungen hat auch schon Ivan Illich um 1970 einleuchtend beschrieben. Heute ist daraus eine zunehmende Bewegung geworden, die sich mit Unschooling, einer anerkannten Form informellen Lernens außerhalb von Schulen und „scheelen Lehrerblicken“, oder Deschooling, einer Antischulbewegung in USA, die in Veröffentlichungen z. B. in Frankreich, Italien (Scuola Di Barbiana), Österreich und anderen Ländern auf sich aufmerksam machen. (...und ich war nie in der Schule: Geschichte eines glücklichen Kindes von André Stern von Zabert Sandmann GmbH, Verlag 2009. Die Freilerner - Unser Leben ohne Schule von Dagmar Neubronner, Bremen 2008 Genius Verlag)

Sind unsere zunehmenden Schulverweigerer und Schulversager ein Indiz für eine unbrauchbar gewordene und viel zu teure Institution?

Geht das Zeitalter der Aufklärung zu Ende?

Unsere Schulen beruhen auf den revolutionären Grundannahmen aus der Zeit der Aufklärung, in denen Rene Descartes in seiner 1636 erschienenen „Abhandlung über die Methode, richtig zu denken und die Wahrheit in den Wissenschaften“ die Befreiung des individuellen Denkens aus den Zwängen des Mittelalters, die von unzähligen Opfern begleitet waren, beschrieben hat. Sein „Cogito, ergo sum“:

Ich denke, also bin ich,

- grundlegend für eine Philosophie des Zweifels und der Kritik nach den engen Denkvorschriften des Mittelalters, begründete die Befreiung des Denkens und schuf die Voraussetzung eines Zeitalters der

Vernunft und einer Bildung für alle.

Physiker des 20. Jahrhunderts wie z. B. Werner Heisenberg und John Wheeler sowie auch Sozialforscher wie z.B. Karl Popper oder Jürgen Habermas stellten eine der Grundlagen dieses wissenschaftlichen Zeitalters in Frage, nämlich den Glauben an die Erkenntnis von Wahrheit durch die objektive Beobachtung. John Wheeler wollte die Bezeichnung „Beobachter“ ganz abschaffen, da jeder sog. Beobachter das Beobachtete so stark beeinflusst, dass wir eigentlich nur noch von Teilnehmern sprechen können.

„Ich nehme teil, also bin ich“

beschreibt die Wirklichkeit als ein kollektives Bild, das wir über unsere Beziehungen von der Welt erhalten. Interessanterweise hat sich diese Sichtweise kaum verbreitet. Die meisten Menschen gehen auch heute davon aus, dass wir mit „wissenschaftlichen Methoden“ eine objektive Wirklichkeit erfassen können, wenn wir sachliche Beobachter bleiben.

In den Familienaufstellungen aber zeigt sich immer wieder, dass durch empathisches und urteilsfreies Teilnehmen eine andere Wirklichkeit aufscheint als wir vorher in unseren Gedanken vermuteten oder erwarteten.

Denken u n d Fühlen

In der Teilnahme an Aufstellungen sind wir alle auch in unserem Körperbewusstsein anwesend. Wir werden im gesamten Körper erfasst, oft im Raum bewegt oder spüren Empfindungen wie Erschauern, Kälte oder Wärme. Das heißt, dass unser traditionelles Konzept von Vernunft und Lernen, das jede Körperlichkeit aus unserer Erfahrung ausschließt, hier nicht praktikabel ist. In den Aufstellungen erleben wir, manchmal ganz ohne Worte, wie Beziehungen auch über die körperlichen Erfahrungen eingegangen werden, die andere und überraschende Aspekte von Wirklichkeit aufzeigen. Oft genügen minimale Interventionen für den Ablauf einer Aufstellung, in der über gelungene, d.h. Verbindung herstellende Kontakte neue Energien im Raum gleichsam als „Feld“ zur Verfügung stehen. Dann kommt eine Wirklichkeit ans Licht, die nicht unbedingt mit unserem Begriff von dem, was wir für „wahr“ gehalten haben, übereinstimmt. Sondern die mit einer größeren Bewegung in Einklang kommt und genau daraus neuen Mut und neue Kraft zum Handeln bezieht. Diese Bewegungen, die gleichsam wie beim „Überorganismus“ eines Ameisenbaus Orientierungen und Lösungen aufzeigen, die Kapazitäten des Einzelnen weit übersteigen, werden von vielen Teilnehmern in Aufstellungen mit tiefer innerer Berührung wahrgenommen.

Was heißt Fortschritt?

Mit diesen Wahrnehmungen kann man auch erkennen, dass unser traditioneller Begriff von Fortschritt, durch den alles größer, besser, nachhaltiger usw. werden soll, und der viele Menschen schon längst in die Erschöpfung treibt, in der Aufstellungsarbeit nicht zum Tragen kommt oder weiter führt. Anstatt die Grundlage für unsere Existenz in immer größerer Effizienz und materiellem Wachstum zu suchen, im



Praxis Schricker

Systemaufstellungen
Paar- & Einzelberatung
Gruppenseminare

Psychologische Praxis (HP)
Gleiwitzer Straße 28
85435 Erding

Telefon: (08122) 999 670

info@praxis-schricker.de
www.praxis-schricker.de

©Günter Schricker

Streben nach Perfektionismus, Schnelligkeit und ständiger Verbesserung, im Überwinden, Besiegen und Beherrschen, schimmert in Aufstellungen, die weitergehende Prozesse in Gang setzen, die Ahnung eines neuen Bewusstseins und Menschenbildes durch, das man kurz so formulieren könnte:

Wir sind verbunden, also bin ich, oder sogar: wir sind verbunden, also bin ich und bist Du

In diesem Menschenbild hat jeder seinen Platz, und wir alle müssten dafür gegenseitig Sorge tragen, dass jeder seinen Platz erhält. Unterwerfen, Besiegen und Ausklammern würden genauso sinnlos erscheinen wie Auserwählung, Individualität oder Selbstdarstellung des Einzelnen.

Wir sind verbunden, also seid ihr und sind wir ist, wie man jeden Tag in allen Bereichen des öffentlichen und privaten Lebens beobachten kann, eine Beschreibung der gegenwärtigen modernen Welt.

Neue, auf diesen Tatsachen beruhende Beobachtungen können erst dann wirksam in unser Bewusstsein gelangen, wenn wir die Einsichten von Bert Hellinger zur Funktion unseres Gewissens verstehen lernen. Wenn wir unser Gewissen als Antrieb sowohl zur Zugehörigkeit zu unserer Gruppe und als auch zur Ablehnung anderer Gruppen oder Einzelner in unserer Gruppe überwinden, kann diese empathische Verbundenheit, zu der uns längst viele Ereignisse auf dieser Welt drängen, umgesetzt und gelebt werden. Von einer „Allverbundenheit“, die neue Schöpfungs- und Handlungsspielräume im dynamischen Wechselspiel zwischen Menschen ermöglicht, spricht der Physiker Hans-Peter Dürr (Warum es ums Ganze geht, München 2009, S. 167).

Wenn man sich mit Familien- und anderen Aufstellungen nach Hellinger einige Zeit befasst, fällt auf, dass auch an vielen anderen Orten Zeichen für einen Wandel des Bewusstseins auftreten, die in den Aufstellungen ganz konkret und hautnah erlebt werden. Wenn z. B. der deutsche Philosoph Michael Schmidt-Salomon in seinem Buch „Jenseits von Gut und Böse: Warum wir ohne Moral die besseren Menschen sind“ (2009) schreibt: „Die Unterstellung der Willensfreiheit untergräbt das Empathievermögen“ (S. 293), dann können wir in jeder Aufstellung vor allem wenn es um die Opfer-Täter-Thematik oder um Vorwürfe an die Eltern geht, diese Zusammenhänge mit all ihren Wirkungen sehen und erfahren. Ohne Empathie bleiben wir getrennt, eigentlich mittragende und leidende Kinder, die Unmögliches wollen. Mit Empathie, die den anderen wirklich wahrnimmt, sind wir erwachsen und verbunden. Vielleicht ein bisschen kleiner als sonst oder eben nur gleich groß wie er.

Aufstellungen, Bewusstheit und Wirkungen

Die Entdeckung der Wirkungen des urteilsfreien Denkens und die Anerkennung des real existierenden, unvorhersagbaren Zufalls führen unser traditionelles Denken oft in angsterfüllte Verwirrungen. Familienaufstellungen können hier ganz schlichte Klarheiten schaffen. Sie zeigen, wie

- fremde Menschen für andere unbekannte Menschen fühlen können;
- wie Verstrickungen, unbewusste Bindungen in unseren Familiensystemen, unser Leben bestimmen und wie sie sich entwickeln können;
- wie sich über Anerkennung von Wirklichkeit, urteilsfreies Betrachten (= Bewusstheit) und



Praxis Schrickler

SystemAufstellungen
Paar- & Einzelberatung
Gruppenseminare

Psychologische Praxis (HP)
Gleiwitzer Straße 28
85435 Erding

Telefon: (08122) 999 670

info@praxis-schricker.de
www.praxis-schricker.de

©Günter Schrickler

achtungsvollen Kontakt unvorhersagbare Bewegungen in Gang setzen, die für alle Beteiligten etwas Lösendes, Befreiendes, Liebevolleres und Kraftvolles bereitstellen;

- wie das Verständnis der Funktion des persönlichen Gewissens sowohl als Antrieb zur Zugehörigkeit in der eigenen Gruppe als auch als Ablehnung Andersartiger neue und erweiterte Formen von Beziehung ermöglicht, in denen Trennungen überwunden und persönliches Leben vertieft werden.

Damit wird in der Aufstellungsarbeit eine Schulung für einen Paradigmenwechsel angeboten, der sich in den unterschiedlichsten Bereichen der Welt, im Kleinen wie im Großen, beobachten lässt:

- in Wissenschaften wie z.B. der System-, Netzwerk- und Komplexitätsforschung;
- beim unvorhergesehenen Verschwinden der Ost-West-Gegensätze, die auf den unterschiedlichen Gesellschaftsvorstellungen beruhten;
- die Wahl eines Schwarzen zum Präsidenten in den Vereinigten Staaten, dessen fünf engste Berater zwischen 24 und 30 Jahre alt sind.
- im Versöhnungsprozess von Hutu und Tutsi in Ruanda, wo nach einem Verzicht auf Rache und Bestrafung heute die verfeindeten Stämme sich gegenseitig ihre Kinder hüten.

Meine Vorfahren vor nur einer (!) Generation sind in Polen einmarschiert. Ich komme gerade von einem Aufstellungsseminar in Polen zurück, getragen von einer Herzlichkeit und Liebe, die sich „historisch“ nicht erklären ließe. In der praktischen Aufstellungsarbeit kann man erleben, wie den Menschen mit dieser leidvollen Vergangenheit in ihren Familien und ihrem Volk ganz schnell eine urteilsfreie und liebevolle Gegenwärtigkeit für ihr Überleben zur Verfügung stehen kann. So wie auch dem alten Mann, dem ich in der Seminarpause auf der Dorfstraße begegnete. Als er mich mit dem jungen polnischen Hund „Alba“ kommen sah, legte er mit seinem Krückstock wie mit einem Gewehr an und sagte „Schießen“. Ich erschrak und dachte an Bilder des Krieges. Er aber lachte nur. Er wollte mir, wie ich später erkannte, nur mitteilen, dass Alba ein Jagdhund werden soll. Ganz in der Gegenwart. Seine Augen und sein Händeschütteln waren einfach nur herzlich.

Gegenwärtigkeit, Präsenz, Augenblickszugewandtheit und das, was daraus entsteht, könnten die Überraschungen der Zukunft sein, die mit einem rational planenden, ausschließenden und erwartenden Verstand nicht möglich sind.

Freilich ist auch mein kleiner Text niedergeschrieben auf der Grundlage des „Cogito, ergo sum“ mit hoffentlich rationalem Verstand aus der Aufklärungszeit und mit Dank allen Lehrern, die mir diese Vermittlungsformen beigebracht haben. Anders könnte ich diese Gedanken nicht sammeln und mitteilen. Wie lange sich aber diese Denkweisen und Kommunikationsformen noch als weiter führend bewähren, wage ich nicht voraus zu sagen.

Professor David Buttrick von der theologischen Fakultät der Vanderbilt Universität erklärt, „dass wir uns inmitten eines kulturellen Zusammenbruchs befinden, der dem Untergang des Griechisch-Römischen Reiches nicht unähnlich ist“. Das Zeitalter der Aufklärung, das durch „objektive Vernunft, Individualität



Praxis Schrickler

Systemaufstellungen
Paar- & Einzelberatung
Gruppenseminare

Psychologische Praxis (HP)
Gleiwitzer Straße 28
85435 Erding

Telefon: (08122) 999 670

info@praxis-schricker.de
www.praxis-schricker.de

©Günter Schrickler

und Unternehmergeist“ gekennzeichnet war, wird von den Gelehrten unserer Zeit als gescheitert angesehen. Was bleibt, ist eine intellektuelle und spirituelle Leere. Die Leere entsteht durch das Zerplatzen der Illusion, die Natur und das Schicksal könnten durch geistigen Scharfsinn und rationale Analyse kontrolliert werden (zitiert nach Carol Orsborn, Alles klar bei Sonnenuntergang, Freiburg, 1997 S. 17).

Wie sich das Neue vermittelt

Weil, wie heute allgemein anerkannt, das Medium immer auch die Botschaft ist (Herbert M. McLuhan, den Hans M. Enzensberger einen „Überbringer reaktionärer Heilslehren“ genannt hat und der heute als vorausblickender Erforscher des kulturellen Übergangs gilt), brauchen wir für die Vermittlung neuer Botschaften auch neue Medien, die diese transportieren können. In Aufstellungen kann man sehen, wie jeder einzelne Teilnehmer zu einem Medium werden kann, frei von Vorgaben der Schriftgelehrten und keinem manipulierten öffentlichen Denken unterworfen. McLuhan hätte seine Freude daran.

Wir leben heute im sog. Informationszeitalter, in dem viele Menschen durch digitale Überfütterung und Überforderung den Verlust einer Orientierung beklagen. Für wirklich neue Schritte brauchen wir Vermittlungsmethoden, die nicht auf einen immer größeren Umfang von Wissen, das sowieso gleich wieder verfällt, abzielen. Wir brauchen einfache, möglichst universale oder auch holografische Inhalte, die sich sowohl in begrenzten nahen sozialen Beziehungen erleben als auch gleichermaßen zum Weltverständnis nutzen lassen. Wir brauchen Methoden, in denen „mit wenig Symbolen phantastisch viel ausgesagt werden kann“ (so Anton Zeilinger über die Schönheit der Quantenphysik in seinem Vortrag über die Spukhaften Fernwirkungen, CD im Supposse-Verlag).

In Aufstellungen kann jedermann erleben, wie z. B. der Versuch, im Leben, bei seinem Partner oder in einem Familiensystem etwas loswerden oder jemand beseitigen zu wollen, genau zu einer Verstärkung und Wiederkehr des Abgelehnten führt. Sowie der Kommunismus viele Jahre versucht hat, den Kapitalismus und die Demokratie von der Erde zu beseitigen, und dann selbst gegenüber den erstarkten Demokratien so plötzlich verschwand.

Beispiele für diese Dynamiken und Wechselwirkungen aus Religionskriegen, rassistischen Überlegenheitswahn, aus dem Kampf gegen Krankheiten, Verbrechen, die Dummheit, das Familienstellen, das Vergessen usw. lassen sich zu allen Zeiten finden.

Beim Familienaufstellen lohnt es sich nicht über das, was jedermann beobachten kann, zu streiten. Die Ergebnisse solcher Streitigkeiten sind einfach mager und dünn. Aufstellungen streben nicht danach, im Recht zu sein. Sie sind lieber lebendig und dienen dem Lebendigen. Und jeder darf andere Meinungen und Erfahrungen vertreten. Begegnungen werden interessant, wenn es gelingt, auch einem anderen Standpunkt vollen Glauben zu schenken. In den Kursen darf man jedem Einwand und jedem „Ja, aber...“ einfach auch sofort Recht geben.

Archetypische oder mythische Bilder regen, wie es von C.G. Jung bis Milton Erickson oft gezeigt wurde, das Unbewusste an und haben die stärksten Effekte auf unser Leben. Wenn wir es wagen, ganz alleine in Tiefen zu gelangen, scheinen oftmals ganz leicht ungeahnte Lösungen für unsere Probleme auf, die



Praxis Schrickler

Systemaufstellungen
Paar- & Einzelberatung
Gruppenseminare

Psychologische Praxis (HP)
Gleiwitzer Straße 28
85435 Erding

Telefon: (08122) 999 670

info@praxis-schricker.de
www.praxis-schricker.de

©Günter Schrickler

der Physiker David Bohm Informationen aus einer unsichtbaren oder höheren Realität nennt, die uns zu einem höheren Ordnungszustand verhelfen. (Lynne McTaggart, Das Nullpunkt-Feld, München 2007, S. 207) Die Ordnungen der Liebe des Familienstellens nach Bert Hellinger sind zweifellos ein solcher Zustand, wie jeder an sich und seinen Nächsten erfahren kann.

Der experimentelle Bewusstseinsforscher William Braud untersuchte den Einfluss, den wir auf unser Leben haben. Probanden, die Menschen und Dinge als in einem Kontinuum wechselseitiger Beziehungen verbunden betrachteten, waren hier erfolgreicher als andere, deren Weltbild auf Trennung beruhte (Lynne McTaggart, 2007, S. 203). Eine veränderte Weltsicht, die uns zum Beispiel auch das Familienstellen stetig anbietet, scheint sich als eine neue Grundlage für erfolgreiches Handeln herauszustellen.

Aufstellungsarbeit ermöglicht Menschen jeden Bildungsgrades ein tieferes Verständnis auf allen Ebenen, im persönlichen Bereich und in politisch-wirtschaftlichen Zusammenhängen. Durch Teilnehmen wird nicht nur Wissen ohne jede Sozialauslese erworben, sondern auch Weisheit jedermann auf einfache Weise zugänglich, urdemokratisch und handlungsrelevant für ein Überleben in der Gegenwart und unbekannter Zukunft.

Besser machen?

Es ist nicht verwunderlich, dass manche Menschen die Aufstellungsarbeit als eine Art „Verbesserungsprogramm“ ansehen. Man versucht auch mit dieser Methode vorher bestimmte Veränderungen anzustreben. Dies führt in der Tat nicht selten auch zu Entlastungen, die allerdings oft kurzfristig sind und wieder von vorne beginnen lassen. Doch immerhin hat man etwas von Zusammenhängen und anderen Zuständen schon einmal erfahren. Wiederholungen sind oft die Voraussetzung für ein tieferes Verständnis. Wachstum vollzieht sich meist langsam und unauffällig, manchmal auch in unerwarteten Sprüngen: es ist nicht viel passiert, aber mir geht es besser. Auch hier werden Dimensionen gelebt, die jenseits unseres Planens, Wünsen und Wollens liegen.

Durch achtsame Wiederholungen und die Bereitschaft, immer wieder wie ein Anfänger von vorne zu beginnen, können Lösungen aus einer Tiefe mit oft unerwarteten Auswirkungen gleichsam wie nebenbei, ohne eindeutigen Ursachen-Wirkungsbezug, erfahren werden. Der Nachweis des objektiven Zufalls, mit dem wir ähnlich wie mit der Existenz von Vernetzungen und kollektiven Schwarmintelligenzen erst leben lernen müssen, „führt zu einer Ethik der Bescheidenheit“, so der Vorsitzende der Gesellschaft für komplexe lineare Systeme und nichtlineare Dynamik, Prof. Klaus Mainzer (2007, S. 227).

In der Aufstellungsarbeit begeben wir uns in ein Erfahrungsfeld, in dem bekannte Worte und Werte immer tiefer gefühlt werden. Im Alltag kann man beobachten, wie sich diese Vertiefungen gleichsam als verkörperte Werte resonanzartig um uns herum ausbreiten und uns mit erstaunlichen und entlastenden Erfahrungen beschenken. So kann man ein oft wunderbares und auf neue Weise erfolgreiches Echo wahrnehmen bei Worten wie zum Beispiel:

Verbundenheit, Achtung, urteilsfreies Wahrnehmen, Anerkennung, wie es ist, Einklang, Ehrfurcht, Andacht, Demut, Frieden, Seele, Versöhnung, Ruhe, Stille, Leere, Hingabe, Heilung, Liebe, Mystik..... Arbeit mit Aufstellungen kann ein praktisches, zukunftsorientiertes Einüben einer Über-Lebenspraxis



Praxis Schrickler

SystemAufstellungen
Paar- & Einzelberatung
Gruppenseminare

Psychologische Praxis (HP)
Gleiwitzer Straße 28
85435 Erding

Telefon: (08122) 999 670

info@praxis-schricker.de
www.praxis-schricker.de

©Günter Schrickler

sein, die uns die Evolution über Menschen wie Bert Hellinger und viele andere anbietet. Sie ist keine „Pille“ für persönlich angestrebte Veränderungen, sondern führt eher zu einer Lebensweise mit Wandlungen, die als Geschenk, Glück oder Gnade mit Staunen erlebt werden.

Man könnte sich darüber Gedanken machen, ob dieses kleine Pflänzchen „Aufstellungen“ gegenüber dem, was uns in Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und Publizistik an Gegenmaßnahmen begegnet, lebensfähig sein kann. Systemforscher, die immer mehr Feinheiten des Zusammenwirkens erkennen, halten es für möglich, dass der berühmte Flügelschlag eines brasilianischen Schmetterlings der letzte Anstoß zum Auslösen eines Tornados in Texas sein könnte. Familienaufstellungen in Obersüßbach oder Warschau oder in allen Teilen der Welt könnten demnach....Lassen wir es offen, damit sich keine falschen Hoffnungen einstellen, die den Prozess nur behindern würden.

Wie es weiter geht?

Manchmal machen wir uns auch Gedanken, wie die Aufstellungsarbeit organisiert und weiter getragen werden könnte.

Nach den Anzeichen in vielen modernen Wissenschaften und auch beim Familienstellen könnte es auf uns zu kommen, dass wir eines Tages auch im Alltag ganz anders miteinander kommunizieren. Dass wir an jedem beliebigen Ort die Gedanken jedes anderen Menschen einfach mitlesen oder mitbekommen und auf diese Weise – ohne Hardware o.ä. miteinander in Verbindung stehen. Albert Einstein hat in seinen Vermutungen zur spukhaften Fernwirkung, einer Kommunikation ohne Technik, Einiges dazu angedeutet.

Wenn in einem Kurs eine 26-jährige Frau, die ihren Vater auf Grund äußerer Umstände nie gesehen hat, am Sonntagmorgen mit Tränen in der Aufstellungsrunde erzählt: „Gestern habe ich um 16 Uhr meine Mutter und meinen Vater hier aufgestellt und ihre unglaubliche Liebe gesehen. Als ich abends heimkam, hatte mein Vater um genau 16 Uhr auf meinen Anrufbeantworter gesprochen, dass er mich endlich sehen und treffen möchte“, – dann bekommt man vielleicht einen kleinen Eindruck von unserer Kommunikation der Zukunft.

„Die Mystik von heute ist die Technik von morgen“, schreibt Peter Classen in Indigo-Menschen und er Weg aus dem Burn out (Hanau 2009, S. 145). Die Inhalte der Aufstellungspraxis werden eines Tages, so oder so, Teil unserer Alltagspraxis sein.

Vielleicht beamen Quantencomputer jeweils notwendige Informationen in unseren Organismus mittels Teleportation. Lehrer sind dann Info-Beamer und aus unseren Schulen können wir Erholungsstätten machen. Neben einem anderen Zugang zu Wissen und Inhalten brauchen wir aber zum Überleben und zur Sinnggebung für unser Leben vielleicht auch Haltungen und tiefer gehende Erfahrungen, Geheimnisvolles, neue Mystik, Weisheit, Verbindendes, und anderes, das jenseits unseres geschulten Verstandes existiert und dem Leben und der Liebe dient. Dazu brauchen wir neben dem Info-Beamer einen Seelen-Beamer, der uns immer wieder Neues und zugleich tief Menschliches ermöglicht und den wir anders als das abgespeicherte Wissen wahrnehmen, etwa gemäß einer Erkenntnis aus den Upanishaden, der über zweitausend Jahre alten indischen Geheimlehre:

Was du nicht in deinem Körper weißt, kannst du auch nirgendwo anders erfahren.



Praxis Schrickler

SystemAufstellungen
Paar- & Einzelberatung
Gruppenseminare

Psychologische Praxis (HP)
Gleiwitzer Straße 28
85435 Erding

Telefon: (08122) 999 670

info@praxis-schricker.de
www.praxis-schricker.de

©Günter Schrickler

Teilnehmer in Aufstellungen verbinden logische Rationalität mit einem körperbasierten Denken. Damit entstehen Einsichten, die allein von tradierter Logik nicht ableitbar sind. Aber an ihren Wirkungen kann man sie erkennen. „Erfahrungen müssen unter die Haut gehen, nur dann geschieht Veränderung“, betont mein Freund Gerald Hüther, Professor für Neurobiologie und aufstellungserfahren, immer wieder. Bei Veränderung unter Einbeziehung unserer Körperwahrnehmungen erleben wir das Ergebnis in unserer Lebenspraxis wie eine Wandlung, die mit uns geschieht.

Gestern Abend bei den Aufstellungen zu beruflichen Themen zeigte sich, dass die oft ungeliebte, gehasste oder gefürchtete Berufsarbeit, dargestellt von einer Stellvertreterin aus der Gruppe, freundlich und wohlwollend zu uns sein kann. Jede Art von Arbeit. „Ich kann gar nicht anders als freundlich sein“, sagte ihre strahlende Stellvertreterin am Ende einer kurzen Aufstellung, als sie von der Fragestellerin nach anfänglichen Vorwürfen auf neue Weise klar und nicht-urteilend angesehen werden konnte. Auch wenn widersprüchliche Gedanken dazu im Raum waren, - als wir uns erlaubten, diese Aussage der Stellvertreterin der Arbeit in unseren berührten Körpern wahrzunehmen, fühlte sie sich dort entspannend und stärkend an. Wir schauten mit neuer Energie auf die Arbeit und die Zukunft.

Im Kern ist jedes wissenschaftliche Forschen eine spirituelle Suche: Eindringen in die Geheimnisse der Natur, sich mit ihr verbunden fühlen und im größeren Ganzen aufgehen. Zahlreiche Wissenschaftler berichten mit großer Demut von gnadenvollen Eingebungen bei ihren Forschungen. Stellvertretend für zahlreiche spirituell und achtungsvoll anmutende Äußerungen von Wissenschaftlern sei Albert Einstein zitiert: Das schönste Erlebnis ist die Begegnung mit dem Geheimnisvollen.

Familienaufstellungen sind rituelle Feiern des Geheimnisvollen im Erleben des Wunders der lebendigen Verbundenheit aller Menschen und ein Aufgehen im versöhnten größeren Ganzen. Mit ihnen und durch sie sind wir auf einem guten Weg in eine nicht wissbare Zukunft: miteinander, entspannt, intuitiv, spontan, im Augenblick, handelnd. Jetzt.



Praxis Schrickler

Systemaufstellungen
Paar- & Einzelberatung
Gruppenseminare

Psychologische Praxis (HP)
Gleiwitzer Straße 28
85435 Erding

Telefon: (08122) 999 670

info@praxis-schricker.de
www.praxis-schricker.de

©Günter Schrickler

Günter Schrickler

Über 30 Jahre als Lehrer, in der Schulverwaltung und Lehrerbildung tätig, Supervisor, niedergelassen in eigener Praxis für Psychotherapie und Familientherapie in Erding.